Dienstag, 10. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6470. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen K. Postanstalten angenommen. — Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler: in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 9. Jan., 7½ Uhr Abends.

Berlin, 9. Jan. Die heutige „Kreuzzeitung" dementirt die Zeitungsnachricht von einem angeblichen Entlassungsgesuche Mühlers. Nach der „Kreuzzeitung" sollen noch im Januar die Reichstagswahlen ausgeschrieben werden.

Angekommen den 9. Januar, 4 Uhr Nachm.

Officielle militärische Nachrichten.

Aus einem Telegramm Sr. Majestät des Königs an Ihre Majestät die Königin.

Versailles, 8. Jan. Prinz Friedrich Carl noch immer siegreich vorgehend gegen Le Mans. Im Norden Ruhe seit dem 3. Hier geht die Beschießung günstig weiter. Im Fort Vanvres ist eine Kaserne in Brand geschossen. Wilhelm.

Versailles, 8. Januar, Nachts. Die gegen den General Chanzy vordringenden diesseitigen Colonnen erreichten am 7. unter theilweise sehr heftigen Gefechten Nogent Le Rotrou, Sargé, Savigny und La Chartre. Das Feuer vor Paris wurde am 8. lebhaft und mit Erfolg fortgesetzt. Die Kasernen des Forts Montrouge geriethen dabei in Brand. Nach französischen Berichten betrug der Verlust der Nordarmee in den Gefechten am 2. und 3. d. M. gegen General v. Göben etwa 4000 Mann, der unsrige wird dabei auf 9000 Mann angegeben. Dem gegenüber constatiren die heute hier eingegangenen Berichte der ersten Armee unsere Verluste in den erwähnten Gefechten auf 11 Offiziere und 117 Mann todt, 35 Offiziere und 667 Mann verwundet und 236 Mann vermißt. v. Podbielski.

Bourogne, 8. Jan. In der Nacht vom 7. zum 8. wurde Danjoutin, südlich Belfort, gestürmt, wobei sich das Landwehrbataillon Schneidemühl unter Hauptmann Mannstein besonders ausgezeichnet hat. 2 Stabsoffiziere, 16 Offiziere, über 700 unverwundete Gefangene gemacht, außerdem bedeutender Verlust. Unsererseits 1 Offizier und 13 Mann todt, 65 verwundet. v. Treskow.

London, 9. Jan. Die heutige „Times" berichtet: Die Batterien und die Forts von Paris haben fast gänzlich geschwiegen. Die Deutschen besetzten die von den Franzosen errichtete Redoute Notre Dame de Clamart.

„Daily News" melden: Die Franzosen räumten Pont Ademer und ziehen sich auf Lille zurück. Bourbaki's Hauptquartier ist in Dijon. (Wiederholt.)

Danzig, 10. Januar.

Von allen Seiten des Kriegsschauplatzes gingen nach Schluß unseres gestrigen Abendblattes noch neue Nachrichten ein. Die wichtigsten über Paris. Als früher deutsche Blätter von Gährungen in der Hauptstadt sprachen, schalt man das tendenziöse Erfindung, heute können wir uns auf belgische und englische Zeitungen berufen. Einen ähnlichen Druck wie die Communen in Lyon und Marseille haben jetzt auch die Pariser auf Trochu ausgeübt. In der Stunde, wo die ernste Gefahr beginnt, straffe einheitliche Leitung dringendst nothwendig ist, muß er sich einen Rath von Ministern und Generalen gefallen lassen, muß eine „Action" versprechen, muß den Verdächtigungen entgegentreten, als ob eine anders zusammengesetzte Regierung gebildet werden solle. Das sind Alles bis jetzt nur Symptome, aber sie sprechen verständlich, daß die Zügel in der Hand des Befehlshabers sich lockern, daß er verhandeln, Rechnung tragen muß, und das im Momente, in welchem Bomben und Granaten verderbenbringend durch die Lüfte heulen, die geängstigten Vorstädter in die Stadt getrieben werden, wo an Kraft, Ruhe, Opferwilligkeit von jedem Einzelnen ein Aeußerstes verlangt wird. So ist es denn kaum verwunderlich, daß die Gegenwehr ermattet, jetzt schon, da die leitenden Personen noch einmüthig zusammenstehen. Giebt es aber erst Meinungsverschiedenheiten, gehen die Willen auseinander, spürt das Volk, daß das Heft dem Befehlshaber entgleitet, dann wird bald die Stunde der Uebergabe schlagen. Im Interesse Aller wünschen wir, daß wenigstens um Paris noch mit einer geordneten Regierung verhandelt werden könne.

Die Kämpfe mit der Nordarmee haben Alles in Allem 1000 Mann gekostet. Das ist zwar viel, denn es scheint, daß fast nur das Corps Göben eigentlich in Action gekommen ist, dem feindlichen, von diesem selbst angegebenen Verluste und der gegen eine große Uebermacht gewonnenen Resultate gegenüber wollen wir nicht klagen. Wenn Faidherbe das Festungsviereck aufgiebt und sich nach Lille zurückzieht, so spricht das allein genügend für Manteuffels schweren aber in seinen Folgen entscheidenden Sieg. — Auch Friedrich Carl, der jetzt selbst über den Loir vordringt, während der Mecklenburger rückwärts in Chartres liegen geblieben ist, rückt dem General Chanzy energisch zu Leibe. Es darf aber aus diesen Vormarschkämpfen durchaus nicht auf eine neue Offensive behufs Ausdehnung unseres Occupationsgebiets geschlossen werden, sondern nur auf einen Vorstoß, um dem Feinde zuvorzukommen und dessen Operationen zu vereiteln, noch ehe er sie auszuführen beginnt. Eben so stößt auch Treskow südlich von Belfort vor, um die combinirten Pläne der Feinde auf das Werder'sche Corps zu zerreißen. Da Bourbaki in Dijon angekommen ist, wird die lang vorbereitete Diversion in die Vogesen nun wohl endlich ausgeführt werden, vorausgesetzt daß der Chef der kaiserlichen Garden sich mit dem alten Freischaarenführer Garibaldi einigen kann.

Deutschland.

✱ **Berlin, 8. Januar.** Die Frage der Entlassung Mühlers beschäftigt hier außer den Kriegsangelegenheiten das politische Publikum noch immer fast ausschließlich. Diesmal scheint es denn doch endlich Ernst zu werden. Die Abgeordneten hoffen bei ihrer nächsten Zusammenkunft bestimmt, Adelhaids Gatten nicht mehr am Ministertisch zu finden, denn sagt man sich, ein Dementi, wie es der König auf den Bericht Keudells diesmal Hrn. v. Mühler und Familie in seiner Entscheidung, betreffend der Musikschule, ertheilt hat, ist in Preußen unerhört. Wie sehr es Princip geworden, Acte hoher Staatsbeamte nicht zu desavouiren, auch wenn man dieselben nicht billigt, beweist der Bescheid in der Angelegenheit Jacobys gegen Vogel v. Falckenstein. Die Entlassung des unmusikalischen Unterrichtsministers ist, glaubwürdigen Nachrichten zufolge, nur noch eine Frage der Zeit, die Zahl seiner Gegner ist auf allen Seiten im Wachsen begriffen, selbst strengconservative Abgeordnete wollen nichts mehr von einem Cultusminister wissen, der seine Stütze bei solchen Elementen wie die Polen und Katholiken zu suchen genöthigt ist und dies selbst nicht verschmäht. Auch die „Kreuzztg." erwähnt deshalb die Entlassung ihres früheren Schützlings als etwas Wahrscheinliches. Was über die Person seines Nachfolgers verbreitet wird, ist natürlich nur Gerücht, da sich der König eine Entscheidung in dieser Frage selbst und zwar bis zu seiner Rückkehr vorbehalten hat. In jedem Falle muß es besser werden nach Hrn. v. Mühlers Abgange, denn ein Anderes ist absolut undenkbar, doch möge man nicht zu große Hoffnungen hegen, denn es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß mit Personenwechsel kein Systemwechsel beabsichtigt wird. Das System, bemerkt die „Schl. Ztg.", welchem er mit so viel äußerem Eifer dient, wird mit seinem Austritt nicht aufgegeben werden, so wenig wie es mit ihm seinen Einzug gehalten hat. Insofern hatte der Cultusminister vollständig Recht, als er die „Continuität des Entwickelungsganges" seines Ressorts betonte. Nicht Hr. v. Mühler schuf das System, sondern er schloß als ein dienendes Glied sich ihm an schon zur Zeit, da noch Eichhorn schaltete und stieg allmälig zur Spitze seines Ressorts auf, so daß er Schöpfer eines „Systems" erschien, welches doch schon längst vor ihm herrschend gewesen war und seinen Rücktritt überleben dürfte. Man darf nie vergessen, daß es sich um ein mit bestimmten kirchlichen Doctrinen verquicktes Verwaltungssystem handelt und daß die officielle evangelische Kirche sich unter den wechselnden Einflüssen des höchsten Episkopats befindet; sobald diese Einflüsse sich mit Entschiedenheit zu Gunsten einer freisinnigen Auffassung kirchlicher Verhältnisse geltend machen, wird auch im System ein Wechsel eintreten; so lange diese Einflüsse ruhen, wird das „System" sich durch die bloße vis inertiae in seiner dominirenden Stellung behaupten. — Das mag Alles wahr sein, aber wir glauben, daß dasselbe z. B. in der Schulfrage von keinem Nachfolger mit solcher Schärfe wird herausgekehrt werden; es giebt auch hier eine milde Praxis, mit der wir uns vorläufig vielleicht begnügen müssen.

— Im Ministerium des königl. Hauses ist — wie die „Presse" meldet — gegenwärtig eine eigene Commission niedergesetzt, welche sich damit beschäftigt, Krönungs-Cermoniell, Krone, Wappen, Titulatur und alles sonstige äußere Formwerk für das neue Deutsche Kaiserreich auszuarbeiten. Außer dem Minister des königl. Hauses, Freiherrn v. Schleinitz, sind noch Mitglieder der Commission: Graf Stillfried, Frhr. v. Ledebur, Dr. Märker, der Geh. Hofrath v. Borck, Dr. Duvinage, Dr. Pertz und einige Gelehrte in deutscher Heraldik. — Die offiziöse „Schles. Ztg." hält diese Notiz zu allgemein gehalten, um volle Wahrheit zu enthalten. Es ist selbstverständlich, daß diese Frage in höheren Regionen zum Austrag kommen muß. Das Hausministerium wird dabei nur in so fern mitzureden haben, als mit der Annahme der Kaiserwürde gewisse Cermonien verbunden sein werden. Der Kaisertitel besteht bekanntlich bereits zu Recht, so daß unser König, sobald er einen Reichsact des Deutschen Reichs zu unterzeichnen hätte, sich auch bereits des Namens Deutscher Kaiser bedienen müßte, obwohl er in der Praxis bis jetzt noch nicht so genannt wird.

— Der Correspondent des „Frankf. Journ." schreibt über die Situation auf dem Mont Avron nach der Beschießung: Der Berg ist eine unsere Stellungen ringsum derart dominirende Höhe, und die Befestigungen, welche die Franzosen auf demselben aufgeführt hatten, waren so imposant und umfassend, daß das Artilleriefeuer von dieser keilförmig in unsere Cernirungslinie eingefügten Position die ernstlichste Bedrohung für dieselbe war und unsern braven Sachsen und Württembergern das Leben unendlich schwer machte. Wenn man die Ungeheuer von Geschossen von 35 Centimeter Länge und 16 Centimeter unterer Durchmesser, deren eines heute bei der Tafel vorgezeigt wurde, gesehen hat, begreift man, wie unsere Truppen sich erleichtert fühlen, seitdem das conzentrische Feuer von 76 unserer schweren Festungsgeschütze den Avron dermaßen abgefegt hat, daß seiner Besatzung schnell die Lust verging, sich unter Trümmern begraben zu lassen. Ich gelangte zunächst am Fuße des Berges zu einem Häuschen dem als Obdach einer französischen Feldwache die ersten Grüße unseres schweren Geschützes gegolten hatten; drei bis vier sicher treffende Granaten hatten genügt, dasselbe unbewohnbar zu machen. Den Abhang durch niedergetretene Weinberge hinansteigend, kamen wir zunächst an kurze Erdeinschnitte, die offenbar den vorgeschobenen Posten zur Deckung gedient hatten, dann an eine Umfassung der Bergkrone durch Schützengräben, weiter eine Brustwehr, der ein tiefer Graben vorlag, und in welche die mit Faschinen und Sappenkörben verkleideten Scharten der Batterien eingeschnitten waren. Der nordwestliche Theil der Hochfläche ist mit vielen Häusern bedeckt. Alle Baulichkeiten sind von unseren Geschossen zerstört und außerdem liegen überall Holzsplitter von den Bretterbuden in welchen die lagernden französischen Soldaten Schutz gesucht hatten. Kleidungsfetzen, Scherben, Rudera von Tischen, Stühlen, Bänken u. s. w. umher. Hier steht ein Feldkessel an den schwarzen Ueberresten eines Bivouakfeuers, dort ein Korb mit Rüben und Rosenkohl, die eben zum leckeren Male zugerichtet werden sollten, und der Boden ist von den eigenthümlichen Furchen der scharf die Fläche rasirenden Granaten durchzogen und zeigt zahlreiche von den einschlagenden Geschossen gewühlte Löcher, um welche die Sprengstücke noch zerstreut liegen. Die furchtbarsten Verheerungen und die größte Panik haben die Granaten aber in den Gebäuden angerichtet, wie die hier auf einem Tisch zerstreut liegen gebliebenen Spielkarten mit dem Geldgewinn daneben, dort die an der Wand hängenden zurückgelassenen Offizierssäbel bezeugten. Sehr groß ist die Menge der aufgefundenen Munition.

Oesterreich.

Wien. Daß man hier den Bemühungen ein wahrhaft freundschaftliches Verhältniß mit Deutschland zu erzielen, den besten Erfolg wünscht, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Oesterreich bedarf eines mächtigen Bundesgenossen in Europa schon deshalb, damit der Glaube an den Fortbestand desselben wieder erstarke. Es bleibt nur das Bündniß mit Deutschland, das aber für letzteres schon darum werthvoll sein muß, weil es nicht ohne Einfluß auf die ultramontanen Politiker in München bleiben kann, denen damit der gehoffte Rückhalt in Wien entzogen wird. — Unmittelbar nach Beendigung der Londoner Conferenz sollen, der „Schles. Ztg." zufolge, wichtige Veränderungen in unserer Diplomatie bevorstehen. Unter anderem sollen Graf Apponyi und Fürst Metternich abberufen werden. Ersterer würde durch den Grafen Szecsen ersetzt werden. — Bischof Stroßmayer ist bedenklich erkrankt.

Niederlande.

— Aus dem Haag schreibt man der „Indép. belge", daß die Discussion über die militärische Lage des Landes einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen hat, weil aus derselben hervorging, daß die Gerüchte über die schlechte Verfassung der Armee nur allzu begründet waren. Alle Fachleute sind darüber einig, daß, wenn die Niederlande unglücklicherweise in den Krieg mit hineingezogen worden wären, die Armee eine traurige Rolle gespielt hätte. Man habe allerdings innerhalb sechs Tagen 59,000 Mann Truppen auf die Beine gebracht, allein es habe ihnen an der nöthigsten Equipirung, an Schuhen und sogar an Patronen gefehlt! Es scheint, daß man den Kriegsminister um genauere Erklärungen über seine Thätigkeit und über die seitherige Verwendung des Kriegsbudgets angehen will. Jedenfalls dürfte dieser militärische Zwischenfall zur beschleunigten Bildung des neuen Ministeriums beitragen.

England.

London, 7. Januar. Gestern fanden hier zwei Meetings statt, in welchen beschlossen wurde, für die Anerkennung der französischen Republik und die Herbeiführung eines Friedens auf der Pontusconferenz zu wirken. (B. B.-C.)

London. Ein Bericht der „Times" äußert sich über die Lage von Paris: „Wenn wir nicht irren, so werden die Geschicke Frankreichs binnen Kurzem nicht mehr in der Gewalt der bisherigen Führer liegen. Die Nothwendigkeit einer Capitulation scheint nach allen Angaben dringend von allen Pariser Parteien gefühlt zu werden, und es ist nur die Frage, wer die Verantwortlichkeit für das Unvermeidliche auf sich nehmen soll. Nach all' den Illusionen, mit welchen man die duldende Bevölkerung hingehalten hat, nach der bis auf die Spitze getriebenen Heldenstimmung, zu der man sie hinaufgeschwindelt, ist es entschieden herzzerreißend für die Pariser, hören zu müssen, daß sie die Waffen niederlegen und dem fremden Eindringling ihre Thore öffnen sollen. Für Sedan und Metz fanden sich Sündenböcke, aber wer soll die Schuld für den Fall von Paris tragen?"

Frankreich.

— „Globe" bringt Nachrichten aus Paris bis zum 30. Dec., denen zufolge der Beginn des Bombardements von der Bevölkerung anfänglich als ein Zeichen der Schwäche des Feindes ausgelegt wurde. Man glaubte, daß die Preußen der fruchtlosen Belagerung müde seien und man bald eine Aufhebung derselben erwarten dürfe. Selbst als die ungeheure Kälte die Generale zwang ihre Truppen zurückzuziehen und in Cantonnements unterzubringen, war die Stimmung noch eine gute, seit aber die Räumung von Mont Avron bekannt wurde, herrscht allgemeine Entmuthigung; man schimpft auf die Regierung, schimpft auf die Militärverwaltung und die rothen Republikaner geben sich mehr denn je die Mühe das Volk zu einer Revolte zu verleiten. Die Regierung fühlt sich unter diesen Umständen keineswegs behaglich, und am 28. ließ der Maire von Paris, Jules Ferry, nicht allein die Posten des Hotel de Ville verdoppeln, sondern auch mehrere Bataillone Nationalgarden wurden zu eventuellen Einschreitungen bereit gehalten. Ueber die Räumung vom Mont Avron sagt der Correspondent: Avron, worauf alle unsre Hoffnungen sich stützten, besteht für uns nicht mehr als befestigte Position; Avron, welches die preußischen Linien beherrschte und eine äußerst wichtige Position war, ist geräumt, nachdem die Geschütze in der Stille der Nacht entfernt worden waren. Unsere hohen Offiziere halten dies für das größte Unglück, was uns hätte treffen können und die Bevölkerung sieht in der Aufgabe der Position das Vorspiel zu einer Capitulation.

Italien.

— Herr v. Arnim hat sich zum Weihnachtsfest in voller Uniform und mit Orden geschmückt zum Papst begeben, bei welchem er eine Stunde verweilte. Es wird behauptet, der preußische Gesandte, indem er seine officiellen Glückwünsche aussprach, habe zugleich dem Papste das formelle Versprechen seiner Regierung gegeben, daß diese sich mit der römischen Frage beschäftigen wolle, sobald der Krieg beendigt sei. Das ist möglich, weil es im Grunde unbestimmte, nicht bindende Ausdrücke sind; wenn aber hinzugefügt wird, Hr. v. Arnim habe auch versichert, Preußen würde Rom nicht als Hauptstadt Italiens anerkennen, so scheint die „Frkf. Ztg." dies sehr zu bezweifeln.

— Die römischen Blätter bringen noch manche interessante nähere Angaben über die Ueberschwemmung. Diese brach so plötzlich herein, daß die meisten Kaufleute des Corso keine Zeit hatten ihre Waaren aus den Parterreläden zu entfernen; eine Menge derselben müssen verloren oder verdorben sein, Uhren, Schmucksachen, Seidestoffe, Gemälde, Photographien, Kunst- und Luxusgegenstände aller Art. Auch die Souterrains der Bank wurden überschwemmt, und eine Menge Bankbillets und Register zerstört. Das Gas kann noch nicht wieder angezündet werden und man erleuchtet die Straßen in verschiedenster Weise; die Einwohner sind ersucht worden Lampen an die Fenster zu stellen. Sogar die Lotteriezichung muß ausgesetzt werden. Die ganze Stadt hat einen finstern Anstrich bekommen; man begegnet nur schmutzigen Personen, bleichen Gesichtern; Niemand fast hat geschlafen. Einen seltsamen Eindruck macht es, daß man gar keine Kinder sieht; die Nationalgarde hat nämlich veranlaßt, daß diese zu Hause bleiben, und die Barken verweigerten sie aufzunehmen, damit ihnen kein Unglück geschähe. Dagegen sah man Soldaten und Municipalgarden durch das Wasser waten, um Kinder nach Hause zu tragen, die auf der Straße von den Fluthen überrascht wurden. Zur Brodvertheilung versammelten sich die Familien an den Thüren; aus den höheren Etagen ließ man Körbe herunter. Da das Brod lange nicht ausreichte, so mußte vor Nacht eine zweite Vertheilung stattfinden. Die Priester haben sich gar nicht gezeigt und nirgends Hilfe geleistet. Pius der Neunte sitzt grollend im Vatikan und möchte die Ueberschwemmung gern für ein Strafgericht, für ein Interdict des Himmels ausgeben. (Frf. Ztg.)

Griechenland.

— Ueber die Entscheidung des Untersuchungsgerichtes in der Affaire der Räuber von Marathon liegen der „N. A. Z." einige nähere Mittheilungen vor, welche darthun, daß die Verdächtigungen hervorragender politischer Persönlichkeiten Griechenlands, wie sie von einigen englischen Berichterstattern und Parlamentsrednern ausgingen, nicht begründet gewesen sind. Bei der Untersuchung waren auf Andringen der britischen Regierung auch zwei englische Juristen anwesend, sie hat damit geendigt, daß einige sechszig Individuen, sämmtlich Ziegenhirten, überwiesen sind, während keinerlei gegen höher gestellte Persönlichkeiten gerichteter Verdacht gerechtfertigt werden konnte. Nur ein Engländer, dessen Bedienter als Bruder eines der Bandenführer, beauftragt war, mit diesem zu unterhandeln, wurde ebenfalls vor die Gerichte verwiesen.

Danzig, 10. Januar.

* Der in Nr. 6460 d. Z. enthaltene Correspondenz-Artikel über den Mangel an Juristen in Preußen ist der „Br. Z." entnommen, was dort zu bemerken vergessen ist.

— Der Tribunalsrath Dr. Küßner zu Königsberg ist zum Ober-Tribunalsrath ernannt worden. Dem Kreisgerichtsrath Bock in Elbing ist vom 1. Januar d. J. ab die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt worden. Der Gerichtsassessor Foerster in Zempelburg ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Flatow, mit der Function bei den Gerichtscommissionen in Zempelburg ernannt worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Jan. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

Weizen ℳ Jan. . .	75 2/8	Preuß. 5% Anleihe	99 2/8
ℳ April-Mai . .	75 4/8	Preuß. Präm.-Anl.	118
Roggen fest,		3½% westpr. Pfdbr.	72 8/8
Regulirungspreis .	52 7/8	4% westpr. do. . .	78
Jan.-Febr.	53	4½% westpr. do. .	—
April-Mai	53 4/8	Lombarden	99⅜
Petroleum,		Rumänier	52 2/8
Januar ℳ 200 ℔	15 20/24	Amerikaner	95 4/8
Rüböl ℳ 200 ℔ .	28¾	Oesterr. Banknoten	81 5/8
Spiritus matter,		Russ. Banknoten .	76 6/8
Jan.-Febr.	17	do. 1864r Pr.-Anl.	115 4/8
April-Mai	17 15	Italiener	54 4/8
Nordd. Schatz-Anw.	97 2/8	Türk. Anl. de 1865	41⅛
Nordd. Bundesanl.	96 2/8	Wechselcours Lond.	—

Fondsbörse: Schluß ruhig.

Meteorologische Depesche vom 9. Januar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	334,9	— 6,4	S	stark	bed., gest. Schnee.
Königsberg	334,8	— 7,2	SO	stark	bedeckt.
Danzig . . .	334,6	— 4,2	S	mäßig	bed., Nchts. Schn.
Cöslin . . .	333,8	— 0,8	SO	schwach	bedeckt Nebel.
Stettin . . .	334,5	— 1,2	SSW	schwach	bed., gest. Schnee.
Putbus . . .	331,5	— 1,5	O	schwach	bedeckt.
Berlin . . .	333,1	— 1,2	SO	schwach	bed., gest. Schnee.
Köln	330,7	— 0,4	SW	s. schw.	ziemlich helle.
Trier . . .	325,7	— 0,2	S	schwach	bewölkt, Schnee.
Flensburg .	332,6	— 0,6	SW	schwach	trübe, Schnee.
Riga	335,8	— 6,7	N	schwach	bedeckt.
Helder . . .	327,4	— 0,3	S	s. schw.	—

Ueber Land und Meer

Allgemeine Illustrirte Zeitung

herausgegeben von

F. W. Hackländer

Wöchentlich eine reich illustrirte Nummer von 2½ bis 3 Bogen.

Preis vierteljährlich nur Thlr. 1. oder fl. 1. 45 kr. rh.

tritt mit dem **1. Januar 1871** in ein neues Stadium, indem es in bedeutend **vermehrter** Bogenzahl erscheint.

„Ueber Land und Meer" wird dadurch noch mehr als bisher im Stande sein, neben der vollen Berücksichtigung unseres **großen nationalen Krieges** in Wort und Bild seinen Lesern das **Beste** der **besten deutschen Romanschriftsteller** zu bieten; zunächst wird es bringen:

F. W. Hackländer	Der Sturmvogel, ein Seeroman.	**C. Detlef** . . .	Mußte es sein?
C. Gutzkow	Prüfe, wer sich ewig bindet.	**M. Meyr** . . .	Die Pflegemutter.
W. Jensen	Sonne und Schatten.	**E. Rudorf** . .	Ein Halsband von ächten Perlen.
Elise Polko	Scheiden und Meiden.	**E. M. Vacano**	Das letzte Grab des Stammes.

Nro. 14, die erste Nummer des neuen Quartals, kann als Probe gratis von jeder Buchhandlung bezogen werden.

Das erste Quartal (vom 1. October bis letzten Dezember 1870) wird neu eintretenden Abonnenten auf Verlangen jederzeit noch nachgeliefert, **es gehen jedoch keinerlei Fortsetzungen des belletristischen Theils vom ersten in's zweite Quartal hinüber.**

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen auf „Ueber Land und Meer" an.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Joseph** und **Josephine** geb. **Kwidzinski Schuttenberg**'schen Eheleuten gehörige, in Chmielno belegene, im Hypothekenbuche sub No. 4 verzeichnete Grundstück, soll

am 25. Februar 1871,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer No. 1, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 27. Februar 1871,
Mittags 12 Uhr,

im Zimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstückes 101,89 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 41,95 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 29 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslocale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 2. Januar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (9014)

Nothwendige Subhastation.

Das den **George** und **Anna**, geb. **Müller-Aswald**'schen Eheleuten gehörige, in Rogowko belegene, im Hypothekenbuche sub No. 4 verzeichnete Grundstück, soll

am 22. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 6, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 26. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 165⁸⁴/₁₀₀ Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 279,⁷⁰/₁₀₀ Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 40 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 30. November 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (9018)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das hier geführte Gesellschaftsregister bei No. 10 eingetragen worden, daß die Auflösung der Handelsgesellschaft

Koenig & Nicklas,

welche in Dirschau ihren Sitz hatte, am 29. December 1870 erfolgt ist.

Pr. Stargardt, den 4. Januar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (9016)

Bekanntmachung.

In dem Kaufmann **Thomas Jaworski**'schen Concurse ist der Tag der Zahlungseinstellung durch Beschluß vom 30. December 1870 von Amtswegen anderweitig auf den 2. November 1870 festgesetzt worden.

Culm, den 6. Januar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
(9015) I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Dirschau bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Theophil Nicklas** ebendaselbst unter der Firma

Th. Nicklas

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 160 eingetragen.

Pr. Stargardt, den 4. Januar 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (9017)

Alle acht Tage erscheint eine Nummer

im Umfange von 1—2 Bogen

im grössten Folio-Format mit Extra-Beilagen und zahlreichen

Abbildungen.

Alle Buchhandlungen und Postämter

des In- und Auslandes

nehmen Bestellungen an u. liefern auf Verlangen

Probe-Nummern.

DER BAZAR

Illustrirte

Damen-Zeitung.

DER BAZAR ist die reichhaltigste u. nützlichste **Familien-Zeitung,** das beliebteste und gelesenste Blatt für Mode und Unterhaltung,

Abonnements-Preis incl. aller Supplemente u. Extra-Beilagen **vierteljährlich** **nur 25 Sgr.** In Oesterreich nach Cours.

DER BAZAR ist das gelesenste Blatt **der Welt.** Er erscheint in 12 verschied. Spracnen in einer Auflage von mehr als einer

ein Blatt für alle Stände. halben Million Exemplare.

In mehr als **einer halben Million** Exemplare und in 12 Sprachen wird gegenwärtig der Bazar gedruckt. Wir stellen diese Notiz voran, weil sie den stärksten, den thatsächlichen Beweis dafür liefert, dass unsere Zeitung kein Luxus, sondern ein Bedürfniss ist und im vollsten Masse erfüllt hat, was der erste von uns in die Welt geschickte Prospect von ihr verhiess, nämlich eine alle modischen, ökonomischen u. ästhetischen Interessen der Frau vertretende und fördernde Zeitung zu sein.

Sechszehn Jahre hindurch hat der Bazar sich bewährt und als Weltblatt nicht nur sich Bahn gebrochen, sondern auch, was schwerer ist, sich behauptet. In demselben Masse, wie die Zahl seiner Abonnenten wuchs, so dass sie jetzt wie gesagt mehr als

eine halbe Million

beträgt, erweiterte sich allerdings auch das Programm und wuchs die Fülle des Stoffes. Trotzdem ist heute noch der Bazar verhältnissmässig die billigste Frauenzeitung und trotz seiner Billigkeit die reichhaltigste.

Alle Interessen der Frau wahrzunehmen ist die in den Arbeits- wie Unterhaltungsnummern des Bazar bethätigte und ausgeführte Absicht der Redaction. Nicht lässt sich letztere am sicheren Erfolge genügen, sondern, mit der Zeit und den gesteigerten Ansprüchen Schritt haltend, macht sie es zu ihrer Gewissenssache, nach jeder Richtung hin und auf jedem Gebiete nur das Gute zu wollen und vom Guten das Beste zu geben! Unsere Abonnentinnen werden, den nunmehr beendigten Jahrgang als ein abgeschlossenes Ganzes vor Augen, die Wahrheit des Ausspruchs bestätigen: Der Bazar ist eine nützliche und zwar allseitig nützliche Zeitung. Was in den grossen Städten Europa's die Mode, diese Vertraute der Reichen und Ernährerin der Armen, dictirt, bringt er aus erster Quelle, aber mit Wahl und lehrt gleichzeitig die weniger Bemittelten, das Moderne mit den geringsten Kosten, durch ihrer eigenen Hände Geschicklichkeit sich herzustellen. Doch mit der Mode, welche, weil sie der Ausdruck der Zeit ist, stets wechseln muss, erschöpft sich keineswegs die Fülle und das Programm dessen,

was der Bazar enthält!

Wie der Bazar jedes Alter u. jeden Stand berücksichtigt, so bringt er Unterhaltung u. Belehrung, Stoff u. Anregung für das ganze Haus, die ganze Familie. Die Grundsätze, nach welchen wir in Modesachen stets das Einfache dem überladen Prächtigen vorziehn, leiten uns auch bei der Auswahl für die belletristischen Nummern.

In grosser, doch auch sturm- und drangvoller Zeit schicken wir diesen Vorboten des neuen Jahrgangs in die Welt, getrost: denn unser Streben gilt dem Nützlichen wie dem Schönen, gilt der Sache der Frauen, in welchen der Sinn für Beides immer lebendig war und bleiben wird für alle und in jeder Zeit!

Wer ein **Grundstück**, ein **Haus**, ein **Gut, Hôtel, Fabrik** 2c. kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will;

Wer eine **Stellung** zu vergeben hat oder eine solche sucht, gleichviel welcher Branche;

Wer **Capitalien** auszuleihen hat oder sucht, namentlich größere Summen, und wenn Beschleunigung nothwendig;

Wer die Absicht hat, ein **Ehebündniß** zu schließen, sei es von männlicher oder weiblicher Seite;

Wer in ein Geschäft als **Theilnehmer** eintreten will, oder einen solchen sucht;

Wer überhaupt eine **Annonce** in eine oder mehrere Zeitungen, nah oder noch so entfernt, einrücken lassen will,

der **wende sich vertrauensvoll** an die

Annoncen-Expedition
von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Daselbst wird Jedem gewissenhaft Rath ertheilt, **welche** Zeitungen für jeden **einzelnen** Fall die **besten** sind:

Daselbst werden **alle Anzeigen ohne Extravergütung** aufgesetzt und zweckmäßig ausgestattet;

Daselbst kosten die Anzeigen **nur dasselbe,** was jedes **einzelne Blatt** direct berechnet;

Daselbst wird endlich Alles unter **größter Verschwiegenheit** ausgeführt, und die einlaufenden Offerten werden **uneröffnet** den Inserenten ausgeliefert.

Daselbst werden alle Aufträge vom kleinsten bis zum größten **streng solid** erledigt und **bürgt** hierfür das **Renommé** obiger Firma.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Lungenleiden. Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. D. Sampson's Methode mittelst der schon von **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohlenen **Coca,** deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. Dr. Sampson erzielt nach gründlichsten Studien mit s. **Coca-Pillen I** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden,** selbst in vorgeschr. Stadien, (mit s. **Coca-Pillen II** bei den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächtem **Geschlechtsnervensystem.** Näheres siehe Broschüre **gratis** d. d. Mohren-Apotheke in Mainz franco! (749)

Lungenschwindsucht,

Brust- und Halskrankheiten werden naturgemäß, ohne innerliche Medicamente, durch ein seit Jahren bewährtes einfaches Verfahren, auch brieflich geheilt. (7793)
Adresse: Dr. **Rottmann in Aschaffenburg a. M.** (Gegenseitig franco.)

Stellensuchende Beamte jeder Branche

finden offene Stellungen in Auswahl in dem jeden Sonnabend erscheinenden und franco zu versendenden Centralorgan für offene Stellungen der Land- und Forstwirthschaft, Gewerbe, des Handels- und Lehrfaches, der Wissenschaften und Künste, herausgegeben vom **Landwirthschaftlich-technischen Institut Berlin.**

Abonnement für 6 Wochen 1 Thlr. } pränumerando, am einfachsten
„ „ 1 Vierteljahr 2 Thlr. } per Postanweisung.

Einzelne Nummern werden nicht abgegeben. Bestellungen und Briefe sind franco zu richten an die Redaction: Herrn **C. W. Kruse,** Berlin, Lindenstr. 34. (9022)

Wegen Aufgabe der Milchwirthschaft stehen bei mir

9 junge hochtragende Niederungskühe

zum Verkauf.

L. Preuß,
Fischau per Altfelde.
(8997)

2 fette starke Ochsen

stehen in **Neuoblusz** bei Kielau zum Verkauf. (9061)

Auf dem Gute Lubochin bei Terespol ist vom 1. März ab die Stelle eines **Gartenburschen** zu besetzen. Gehalt 36 Thlr. Meldung schriftlich unter Beifügung des Lehrzeugnisses. (8964)

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Störung der Periode, Weißfluß 2c. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Leipzigerstraße No. 111. (8917)

Ein sehr rentables Mühlengrundstück mit Bäckerei, neuen Gebäuden und Land (Gerstenboden) im Werder, complette Einrichtung, für e. soliden Preis mit 3500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres Danzig, Beutlergasse 1, 1 Tr., bei **F. Dettloff.**

Ein vor 3 Jahren neu erbautes, bequem eingerichtetes Haus mit Blumen-, Gemüsegarten und Pferdestall, am Jäschkenthaler Wege, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen, auch vom 1. April ganz oder getheilt zu vermieth. Näheres Vorst. Graben No. 51, 2 Tr. h. (9048)

Kleinere Geschäftsleute, denen es daran gelegen ist, eine praktische doppelte Buchführung einzurichten, werden ersucht, Adressen unter No. 8953 in der Exped. d. Ztg. einzur.

Ein Bureau-Vorsteher, für Rechtsanwälte der auch polnisch spricht, sucht vom 4. Februar c. anderweite Stellung. Näheres unter No. 9009 in der Exped. d. Ztg.

Eine gebildete junge Dame wird als Gesellschafterin gesucht. Näheres auf persönliche Meldungen in der Exped. Ztg. (9057)

Eine junge Dame sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau, Beaufsichtigung der Kinder, wenn es gewünscht wird, auch zum ersten Unterricht. Nähere Auskunft erth. güt. Herr Pastor **Hevelke** und Fräul. **Pfeffer,** Lastadie No 3/4. (9062)

Ein junger Mann (Materialist) mit guten Referenzen, schöner kaufm. Handschrift u. der einf. Buchf. vertraut w. bei besch. Ansp. bel. Engagement. Gef. Adr. sub 9058 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Erzieherin, die in Sprachen, Wissenschaften und in der Musik Unterricht ertheilt, sucht eine Stelle bei **Kindern** von 6—14 Jahren. Gef. Offerten unter 8996 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Commis (Materialist), der polnischen Sprache mächtig, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, militairfrei, sucht zum 1. März eine Stelle.

Adressen unter No. 8956 durch die Expedition d. Ztg.

Eine Restauration in

der Stadt oder außerhalb wird zu pachten gesucht. Adressen werden Matzkauschegasse 8 erbeten. (9059)

Am Stadtlazareth 3 ist eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben, sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Altst. Graben 93 ist in der ersten Etage eine Wohnung von fünf bis sieben Zimmern mit Zubehör sogl. oder zu Ostern zu vermiethen. Näheres 2 Tr. links. (9056)

Altst. Graben 93 sind auf dem Hofe, zwei Treppen hoch, 2 kl. Zimmer, mit auch ohne Möbeln, zu vermiethen.

Altst. Graben 93 sind verschiedene Pferdeställe, mit auch ohne Wagenremise, zu vermiethen.

Vaterländischer

Frauen-Verein

zu Danzig.

Für Wöchnerinnen und andere hilfsbedürftige Frauen von Soldaten sind weiterhin eingegangen: vom hiesigen Turn- u. Fecht-Verein 10 Thlr., von den Herren Gebrüdern Link 50 Thlr., Hr. Wichmann 1 Thlr., Frau Commerz.-Räthin Goldschmidt 10 Thlr., Hr. Bischoff 5 Thlr., Hr. Weiland 14 Thlr. 10 Sgr., Ung. 5 Thlr., J. G K. 3 Thlr., Fr. J Conwentz 10 Thlr., Fr. N. N. 5 Thlr., Fr. Comm-Räthin Gibsone 5 Thlr., Hr. Otto Neumann 5 Thlr., Frl. Maria Wetzel 1 Thlr., Hr. Justiz-Rath Dr. Martens 5 Thlr., Fr. San.-Räthin Dr. Abegg 2 Thlr. 15 Sgr. u. Kindersachen, Fr. Link Kindersachen, Hr. Wötzel 2 Stück Piqué.

Wir danken den freundlichen Gebern u. bitten unsere lieben Mitbürger, sich der in Bedrängniß befindlichen Soldaten-Frauen auch fernerhin gütigst erinnern zu wollen. Frau Geheimrathin **v. Winter** und Frau **Emilie Conwentz,** Breitg. 119, sind gerne bereit, weitere Gaben in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 9. Januar 1871.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Für 380 Paar Socken und 42 Shawles, welche für die ins Feld nachzusendenden gewesenen Mannschaften, sowie für die nach Straßburg abzusendenden Rekruten von Herrn Kaufmann Hennings und Fräulein Hennings hierselbst der unterzeichneten Brigade übermittelt worden sind, sagt denselbe hiermit ihren verbindlichsten Dank.

Danzig, den 8. Januar 1871.

Der Oberst und Commandeur der stellvertretenden 4. Infanterie-Brigade.
Guttzeit

In der Nacht vom 2. zum 3. Januar d. J. ist mir 1 kl. Pappkästchen, in Conceptpapier gehüllt, welches die Signatur H. R. Berlin trug und worin sich 16 gold. Ringe befanden, nachdem ich selbiges zur Post gegeben, von daselbst verschwunden. Demjenigen sichere ich eine angemessene Belohnung zu, der mir zur Erlangung des verschwundenen Packets verhilft.

(9043) **Rettig,** Uhrmacher in Pr. Stargardt.

Eine **goldene Brille** im Futteral ist verloren gegangen. Dem Finder eine angemessene Belohnung Brodbänkeng. 13 im Comt.

Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 25,000 Thlr.

Zu der am 12. dieses Monats stattfindenden Ziehung der Dombaulotterie sind Loose à 1 Thlr. zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung und bei R. Bisetzki, Breitesthor 134.

Dombaul. à 1 Thlr. b. **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.